
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 5
Datum 19. Mai 2010

53 1.59. Verwaltungsbericht Gemeinde

Verwaltungsbericht 2009; Kenntnisnahme (inklusive Abschreibung parlamentarischer Vorstösse)

Präsident: Eintreten ist bei diesem Traktandum aufgrund der Geschäftsordnung vorgegeben. Ich erteile der GPK das Wort.

Peter Traber, GPK: Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren, die GPK hat den vorliegenden Verwaltungsbericht entsprechend ihrem Auftrag geprüft. Wir danken der Verwaltung für die sorgfältige und gute Ausarbeitung des Berichtes. Wir fanden diesen gut. Wir haben bei unserer Beurteilung zwei Schwerpunkte gesetzt. Wir haben erstens darauf geachtet wie es um die allgemeine Aussagekraft steht. Ausserdem hat es uns interessiert wie unsere Vorschläge aus der Berichterstattung vom letzten Jahr berücksichtigt worden sind. Vor allem bezüglich des zweiten Punktes möchten wir dem Gemeinderat und der Verwaltung speziell danken. Wir konnten mit grosser Befriedigung feststellen, dass unsere Verbesserungsvorschläge, welche wir letztes Jahr eingebracht haben, zu einem grossen Teil übernommen worden sind. Dafür danken wir. Die GPK-Mitglieder werden zu den einzelnen Kapiteln Fragen und Bemerkungen anbringen. Besten Dank.

Präsident: Der Gemeinderat hat das Wort. Das Wort wird nicht verlangt.

Präsident: Ich fasse das weitere Vorgehen folgendermassen zusammen: In einer ersten Phase können nun allgemeine Bemerkungen zum Verwaltungsbericht abgegeben werden. Anschliessend wird der Bericht departementsweise behandelt. Nach den Departementsberichten schreiten wir zum Schwerpunktprogramm und am Ende befinden wir über die Abschreibung von drei parlamentarischen Vorstössen. Das Wort ist offen für die Fraktionen für die allgemeinen Bemerkungen. Fragen und Bemerkungen zu den Berichten sind wie gesagt anschliessend anzubringen, wenn wir den Bericht departementsweise durchgehen werden. Wer wünscht das Wort?

Marceline Stettler, GFL: Liebe Anwesende. Der Verwaltungsbericht kommt mir vor wie eine 119 seitige Geschichte aus und für Zollikofen. Wenn man diese gelesen hat, dann weis man einiges. Man könnte auch sagen, anlehnend an das Vorwort, es ist das Werk der guten Truppe, welche intensiv gerudert hat, dass der Fels in der Brandung trotz den Wogen nicht ins Rutschen kommt. Zugegeben, spannend wie ein Krimi ist es nicht gerade. Aber es geht einem dafür nicht ans "läbigä". So sentimental wie einen Liebesroman habe ich ihn auch nicht empfunden. Es wird einem nirgends das Blaue vom Himmel versprochen. Gefährlich wie ein Thriller ist es auch nicht. Es wird einem beim Lesen nirgends Angst und Bange. Und knifflig wie ein Rätselbuch habe ich es auch nicht empfunden, weil die meisten Antworten schon drin stehen. Und die Antworten, welche uns noch gefehlt haben, haben wir mittlerweile auch erhalten. Im Grossen und Ganzen ist es eine ausführliche, sauber gegliederte und informative Zusammenstellung, welche einen tiefen Blick in das Innere der Gemeinde ermöglicht. Verfasst mit Umsicht und Engagement. Dies weiss die GFL zu würdigen. Speziell anerkennen möchten wir, dass die Anregungen, welche die GFL im letzten Jahr angebracht hat, in diesen Verwaltungsbericht eingeflossen sind.

Thomas Ackermann, CVP: Werter Präsident, werte Ratsmitglieder. Die CVP Fraktion dankt der Verwaltung für den wiederum sehr informativen Bericht. Der Bericht ist umfangreich. Wenn man alles im Detail lesen wollte, würde dies ziemlich viel Zeit benötigen. Jede und jeder wird beim Durchlesen des Berichtes Aussagen angestrichen haben, die ihr bzw. ihm aus persönlicher oder parteipolitischer Sicht als bemerkenswert aufgefallen ist. Ich verschone euch deshalb mit Wiederholungen von bereits selber gelesenen Berichtsaussagen zu langweilen. Unter dem Gesichtspunkt der langjährigen politischen Schwerpunktthemen der CVP Fraktion, nämlich Jugend, Bildung und Alter, waren für uns die Berichte zur Bildung im Kapitel 5 sowie Jugendbetreuung und Altersbetreuung im Kapitel 6 besonders interessant, zudem die Berichte betreffend des virtuellen Jugendparlaments und der Integrationsbemühungen von Fremdsprachigen. Noch weiter optimieren kann man immer, aber grundsätzlich sind wir mit den Aktivitäten in diesen genannten Schwerpunkten zufrieden. Gegen die sich in kurzen Abständen folgenden Schulreformen können wir hier auf Ebene Gemeinde nichts machen. Betreffend der vorgeschlagenen Abschreibung der drei parlamentarischen Vorstössen unterstützt die CVP Fraktion klar die Abschreibung der Motion Max Winkler betreffend Gemeindesaal und des Postulats Jürg Scheidegger betreffend Saalbau, mit etwas ungutem Gefühl auch die Abschreibung des Postulats betreffend Integration des Steinibachquartiers.

Ralph George, FDP: Herr Präsident, meine Damen und Herren. Ich möchte ganz kurz, namens der FDP Fraktion, dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung unsere Anerkennung für die saubere und informative Arbeit, welche mit dem Verwaltungsbericht abgeliefert worden ist, aussprechen. Ich möchte daran erinnern, dass wir im Grossen Gemeinderat einmal übereingekommen sind, dass das Mass aller Dinge rund 100 Seiten seien. Der vorliegende Verwaltungsbericht umfasst nun 120 Seiten. Wenn man nun aber das Schwerpunktprogramm, welches meiner Meinung nach nicht in den Verwaltungsbericht gehört, weglässt, sind wir sehr nahe an den 100 Seiten. Somit wäre auch dieses Mass eingehalten.

Markus Burren, SVP: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Die SVP Fraktion dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für diesen reichhaltigen Verwaltungsbericht. Ich kann mich meinen Vorrednern mehrheitlich, nicht in allen Punkten, anschliessen. Wir haben diesen Verwaltungsbericht in einer intensiven, rund 1 stündigen Debatte an unserer Fraktionssitzung eingehend studiert. Es gab Fragen. Diese haben wir von der Verwaltung beantwortet bekommen. Somit haben wir heute ganz wenige bis keine Bemerkungen mehr und sind mit diesem Verwaltungsbericht zufrieden. Der Verwaltungsbericht hat wie jeder Bericht seine Stärken und Schwächen, wobei die Stärken ganz klar überwiegen. Der Bericht ist von den Leuten geschrieben, welche sich tagtäglich mit dieser Materie auseinandersetzen, deshalb hebt man die Stärken hervor.

Beat Nydegger, SP: Herr Präsident. Liebe Frauen und Männer, da unser Fraktionschef heute abwesend ist, muss ich heute einspringen. Ich halte mich ganz kurz und sage nur eines: Danke.

Roland Stucki, EVP: Herr Präsident, liebe Ratsmitglieder. Wir haben zum Ersten die Verwaltungsberichte von Münchenbuchsee und Ittigen mit dem von Zollikofen verglichen. Es hat uns interessiert, wie dies die anderen Gemeinden handhaben. In Bezug auf den Verwaltungsbericht von Münchenbuchsee ist derjenige von Zollikofen viel besser, umfangreicher und klarer strukturiert. Der Verwaltungsbericht von Ittigen weist redaktionelle Beiträge auf. Wir haben bereits einige Male darauf hingewiesen, dass dies in Zollikofen auch gut wäre. Es sind darin Würdigungen der Departemente vorzufinden. Es ist nicht zwingend, dass diese von den Departementsvorstehenden stammen. Es wurde darüber geschrieben, ob die gestellten Zielsetzungen erreicht worden sind oder nicht. Das finde ich sehr gut. Wir haben dies hier bereits einige Male, heute wohl zum dritten Mal, empfohlen. Die Departementsvorsteherin oder der Departementsvorsteher könnte eine Würdigung

über die Zielerreichung während des Jahres in den Verwaltungsbericht einfliessen lassen. Das als Anmerkung und Empfehlung. Ansonsten danken wir für diesen Verwaltungsbericht.

Präsident: Somit haben wir den Kreis der Fraktionen geschlossen. Das Wort ist offen für alle Ratsmitglieder. Das Wort wird nicht beansprucht. Somit würden wir nun zum Verwaltungsbericht selber übergehen und behandeln diesen von einem Departement zum Nächsten. Das erste ist das Departement Präsidiales, welches die Seiten 6 bis 33 umfasst. Wird hier seitens der GPK das Wort verlangt?

1. Präsidiales (S. 6 - 33):

Thomas Ackermann, GPK: Im Namen der GPK haben wir drei Bemerkungen anzubringen. Die Erste betrifft Seite 15, Abschnitt Vernehmlassungsverfahren. Es geht um die Stellungnahmen des Gemeinderates, welche dieser zu diesen Verfahren abgegeben hat. Die Anregung der GPK ist eigentlich die gleiche, welche schon bei der Verwaltungskontrolle 2009 deponiert worden ist. Es soll ein Verweis auf die Quellen eingefügt werden, wo die Stellungnahmen nachgelesen werden können. Diese Stellungnahmen werden auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet. Dann auf Seite 18, Abschnitt Integration der ausländischen Bevölkerung, letzter Abschnitt. "Mitten unter uns" ist das Stichwort. Der Klammerverweis auf das Departement Bildung ist irreführend, denn unter diesem Punkt Bildung, ist über das Projekt "Mitten unter uns" nichts zu finden. Weiter hinten im Schwerpunktprogramm hingegen findet man etwas dazu. Der dritte Punkt ist etwas weiter hinten auf Seite 32. Das Mietamt setzt sich aus 6 Mitgliedern zusammen, letztes Jahr waren es noch 7 Mitglieder.

Präsident: Kann der Gemeinderat dazu Stellung nehmen?

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Herr Präsident, liebe Frauen und Männer. Die ersten zwei Bemerkungen nehmen wir zur Kenntnis, es stimmt, wir haben vergessen, dass diese ab Sommer 2010 auf der Homepage unter Politik/Vernehmlassungen aufgeschaltet werden. Zu Seite 32. Letztes Jahr war eine falsche Zahl aufgeführt, im Mietamt waren immer 6 Mitglieder. Dieses ist paritätisch zusammengesetzt.

Präsident: Sind aus den Fraktionen Bemerkungen zu diesem Kapitel?

Hans-Jörg Rhyn, SP: Herr Ratspräsident, Herr Gemeindepräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Die SP Fraktion hat ein paar Bemerkungen zum Kapitel 1 Präsidiales, welche gleichzeitig auch den Bericht und Antrag des Gemeinderates betreffen. Auf Seite 13 des Verwaltungsberichtes wird quasi stillschweigend die Abschreibung von 3 parlamentarischen Vorstössen beantragt, welche seit Jahren von der Exekutive und von der Verwaltung bearbeitet worden sind. Der Artikel 43 der Geschäftsordnung lässt es zwar zu, dass Vorstösse ohne Begründung abgeschrieben werden. Aber bei allem Respekt für eine möglichst hohe Arbeitseffizienz, die SP Fraktion hat den Eindruck, dass hier auf eine allzu elegante Art versucht wird, ungeliebte Aufträge dieses Parlamentes kommentarlos zu versenken. Einer dieser Vorstösse, die Motion Winkler und Mitunterzeichnende betreffend Gemeindesaal ist nun seit 24 Jahren bearbeitet worden. Nun soll dieser Vorstoss ohne Begründung abgeschrieben werden. Da drängt sich doch die Frage auf warum? Warum jetzt? Und warum ohne Begründung? Wenn man sich 24 Jahre lang mit einem konkreten, verbindlichen Auftrag des Parlaments befasst hat, wird man wohl noch für den Abbruch der Bemühungen eine Begründung zu geben. Wenn keine Begründung geliefert wird, bleiben viele Fragen offen. Und jedes Parlamentsmitglied erhält viel Spielraum, das Vorgehen auf seine eigene Weise zu interpretieren. An die Adresse der Bevölkerung, insbesondere an die Adresse der Vereine, ist das auch kein gutes Signal. Wir erwarten keinen ausführlichen schriftlichen Bericht. Obschon dies zumindest in einem Fall durchaus

angemessen sein könnte. Wir bitten aber den Gemeinderat seinen Antrag zur Abschreibung der Vorstösse Winkler, Vollenweider und Scheidegger mindestens kurz zu begründen. Etwa im Sinn der folgenden Fragestellungen: 1. Was hat sich im Berichtsjahr 2009 entscheidend verändert, dass jetzt abgeschrieben werden soll. Was hat sich verändert im Geschäft Gemeindesaal? Was hat sich verändert im Steinibachquartier? Warum hat man das Postulat Scheidegger bis heute mitgeschleppt und nicht bereits nach Abschluss der Planung Kreuzareal damals zur Abschreibung vorgeschlagen? Aufgrund der Antworten können wir am Schluss der Beratungen des Verwaltungsberichtes in Kenntnis des Sachverhaltes über die Abschreibungsanträge beschliessen.

Roland Stucki, EVP: Herr Präsident, geschätzte Ratsmitglieder. Zunächst auf Seite 7, Geschäfte gemäss Traktandenliste. Dort steht in Klammer und kursiv die Anmerkung Sitzungsergebnis. Das stimmt nicht. Am 28. Januar 2009 bezüglich der Motion Eva Baltensperger lautet das Ergebnis, die Motion, das muss ich als Laie so verstehen, sei überwiesen. Richtig ist, dass diese Motion in ein Postulat umgewandelt und anschliessend überwiesen worden ist. So wie es hier steht ist es nicht richtig. Ein zweites Beispiel: 27. Mai 2009 bezüglich der Motion Edith Vanoni und Mitunterzeichnende. Auch hier steht Überweisung. Wenn mich nicht alles täuscht ist auch diese Motion in ein Postulat umgewandelt und anschliessend überwiesen worden. Wenn man nur die Traktandenliste abbilden will, dann würde es stimmen, würde man das kursiv geschriebene lieber weglassen. Aber das Ergebnis ist so nicht richtig. Wir kommen dann weiter hinten darauf zu sprechen. Ein zweiter Punkt. Was Hans-Jörg Rhyh gesagt hat ist völlig richtig. Wir sind schon immer eingestanden, dass ein Gemeinde-Begegnungszentrum realisiert wird, in welchem sich Jung und Alt treffen könnte. Ein Saalbau geht in diese Richtung. Wir erachten es als völlig falsch wenn man diese Motion von Max Winkler abschreibt, ohne dass man etwas gemacht hätte. Die Motion Scheidegger muss man abschreiben, da dieser Kreuz-Saal gar nicht mehr möglich ist. Aber die Motion Max Winkler ist nicht vergessen. Hier warten wir und weite Teile der Bevölkerung, dass hier etwas geschieht und deshalb erachten wir es als falsch wenn man diese Motion abschreiben würde.

Präsident: Was die Abschreibung dieser parlamentarischen Vorstösse anbelangt. Wie ich es einleitend erwähnt habe, möchte ich die Diskussion darüber führen, wenn wir den Verwaltungsbericht inklusive Schwerpunktprogramm zu Kenntnis genommen haben. Wir haben die Abschreibung dieser Vorstösse auch dementsprechend traktandiert. Ich möchte nicht, dass wir diese Diskussion nun dazwischenschalten.

Toni Oesch, FdU: Herr Präsident, meine Damen und Herren. Ich komme trotzdem darauf zurück. Es geht nämlich noch eine Motion bzw. ein Postulat in diese Richtung und zwar das von Frau Elisabeth Aebi-Lehmann. Dies gehört auch begründet. Ich stehe hier ein wenig auf der Seite der SVP. Unterschrieben hat auch noch Fritz Vollenweider, wie man lesen kann. Frau Elisabeth Aebi-Lehmann hat einmal etwas genau gleiches gesagt, nämlich, dass man die Bürgerinnen und Bürger aus dem Steinibachquartier nicht vergessen soll. Ich habe letzthin im Rahmen der Diskussion um das Betagtenheim gesagt, dass das neue Alterszentrum für die Bewohnerinnen und Bewohner des Steinibachquartiers alles andere als zentral gelegen ist. Somit hat man die Bewohner des Steinibachquartiers einmal mehr vergessen. Deshalb finde ich es wichtig, dass man dieser Problematik die notwendige Beachtung schenkt.

Präsident: Weitere Wortmeldungen zum Präsidialen.

Heinz Buser, FDP: Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich habe keine Frage aber eine Bemerkung zu etwas was mich bewegt. Auf Seite 21 können wir folgendes über das Projekt "Bildung und Kultur", welches von der Erziehungsdirektion initiiert wurde, lesen: "Eine Stärkung des Musischen in der Schule wird vom FAS (Fachausschuss für Schulfragen) ausdrücklich unterstützt." Es ist gut wenn man in der Schule das Musische stärkt und fördert. Wusstet ihr aber, dass im Schulplan der Volksschule des Kantons Bern,

das Thema, welches uns unsere Einkommen und Renten sichert, durch welches wir Nahrung kaufen und unsere Mieten bezahlen können, nämlich alles was mit Wirtschaft zu tun hat, mit keinem Wort erwähnt wird. Weder als Volkswirtschaft oder allgemein als Wirtschaft, weder als Betriebswirtschaft. Ein ganzer Lebensbereich, welcher uns täglich berührt, kommt im Lehrplan des Kantons Bern nicht vor. Das Thema Wirtschaft ist inexistent, es gibt es einfach nicht. Somit muss ich mich fragen, wie der Kanton Bern seine Prioritäten setzt. Muss denn das Musische noch weiter ausgebaut werden, es ist ja nicht so, dass bis anhin diesbezüglich nichts angeboten wird. Sollte nicht doch eher ein Bereich, der uns alle betrifft in den Lehrplan eingebaut werden. Ich weiss, dass ich hier keine Antwort erhalte. Es ist auch nicht eine Sache der Gemeinde. Es ist etwas was mich wirklich bewegt, dass die Schule die richtigen Prioritäten setzt.

Hans Peter Baumann, SVP: Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen. Ich gehe aufgrund des Verlaufs der Diskussion davon aus, dass das Wort frei ist für die Mitglieder. Denn ich rede hier als Mitglied. Ich habe eine Bemerkung zum Wasserverbund Region Bern AG auf Seite 22. Ich bin kein Freund dieses Wasserverbundes. Ihr könnt dies auch entsprechend werten. Aber wenn ich die Berichterstattung lese, in welchem uns gesagt wird, dass man nach der Generalversammlung schlussendlich im Tropenhaus Frutigen gelandet ist, gaukelt dies etwas vor, was nicht der Wirklichkeit entspricht. Was in die Berichterstattung gehört ist die Tatsache, dass der Wasserbezug für Zollikofen um 10% gestiegen ist. Lediglich der Preis ist gestiegen und nicht die Menge. Man kann dies auf Seite 62 der Jahresrechnung nachlesen. Ich verzichte dann dort auf meine Wortmeldung. In diesem Berichtsjahr ist auch die Verzinsung unseres Aktienkapitals um 50% reduziert worden. Meiner Meinung nach wären diese Tatsachen wichtiger, als ein Tropenhausbesuch, welchen ich als Oberländer sehr empfehlen kann, aber ein solcher muss nicht unbedingt im Verwaltungsbericht erwähnt werden.

Präsident: Wir sind noch beim Präsidialen. Weitere Bemerkungen? Das Wort wird nicht mehr verlangt. Wir gehen weiter zum Departement Finanzen.

2. Finanzen (S. 34 - 39):

Bruno Vanoni, GPK: Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich spreche im Namen der GPK zum Abschnitt "Runder Tisch Gemeindefinanzen" auf den Seiten 34 und 35. Die ersten zwei Absätze sind genau gleich formuliert wie in den Geschäftsberichten der Vorjahre 2007 und 2008. Auch im Rest des ganzen Abschnittes steht fast das Gleiche drin wie in den Vorjahren. Die GPK ist der Meinung, dass im Verwaltungsbericht in den Vordergrund gerückt werden muss, was im Berichtsjahr gelaufen ist - und nicht, dass die Vorgeschichte der Vorjahre rekapituliert werden muss. In der zweituntersten Zeile ist zu lesen, dass sieben Punkte als erledigt abgeschrieben werden konnten. Gemeint sind 7 Sparmassnahmen, die im Jahr 2007 am Runden Tisch diskutiert worden sind. Sie sind auf Seite 109 in der Berichterstattung zum Schwerpunktprogramm aufgelistet. Aber im letzten Jahr sind eigentlich von diesen 7 Punkten genau 4 als erledigt abgeschrieben worden. Wir hätten gerne gewusst, welche 4 Punkte dies sind. Wir finden, die 4 Massnahmen, welche im letzten Jahr abgeschrieben worden sind, hätte man hier namentlich erwähnen müssen. Wir bitten den Gemeinderat diese 4 Punkte heute noch bekannt zu geben. Ein kleiner Hinweis zum Abschnitt "Vermögens- und Schuldenverwaltung" auf Seite 35. Hier heisst es, im Rechnungsjahr 2008 sei kein Darlehen zur Rückzahlung fällig gewesen. Es müsste wohl heissen: "im Rechnungsjahr 2009." Zum Schluss noch ein paar Bemerkungen zum Abschnitt "Pensionskasse" auf Seite 37. Beim Redaktionsschluss des Verwaltungsberichts stand der Deckungsgrad per Ende 2009 noch nicht fest. Wir bitten den Gemeinderat, diese Zahl heute bekannt zu geben. Ebenso möchten wir um Auskunft bitten, wie hoch die Sollrendite festgelegt ist. Wir haben in der GPK festgestellt, dass der Abschnitt über die Pensionskasse etwas schwer verständlich ist. So wird beispielsweise eine Abkürzung (WEF-Reglement) verwendet, die in der GPK niemandem geläufig war. Wir

möchten einmal mehr bitten, solche Abkürzungen zuerst einzuführen. Ausserdem steht geschrieben, es brauche höhere Wertschwankungsreserven und eine Stabilisierungsstrategie. Das tönt etwas beunruhigend, ist es aber vielleicht nicht. Wir bitten den Gemeinderat um Auskunft, was es mit den Wertschwankungsreserven auf sich hat und warum eine Stabilisierungsstrategie bei der Pensionskasse nötig ist.

Präsident: Kann der Gemeinderat die Fragen der GPK sogleich beantworten?

Kurt Jörg, Gemeinderat: Werter Präsident, wertere Anwesende. Zum Runden Tisch kann ich Folgendes sagen: Von den Punkten die auf Seite 109 aufgeführt sind, sind die Punkte 5, 22, 26 und 27 abgeschrieben worden. Das sind die vier Punkte welche letztes Jahr erledigt worden sind. Der Deckungsgrad der Pensionskasse beträgt per Ende 2009 106.4%. Die Sollrendite beträgt 4.3%. Es gab noch eine Frage bezüglich der Wertschwankungsreserve. Was wurde hier genau gefragt? Wieso dass eine solche notwendig ist?

Bruno Vanoni, GPK: Wieso braucht es eine Stabilisierungsstrategie? In Zusammenhang mit der Wertschwankungsreserve ist von einer Stabilisierungsstrategie die Rede.

Kurt Jörg, Gemeinderat: Die Wertschwankungsreserve ist dazu da, um die Aktienschwankungen aufzufangen. Wenn Krisen auftreten verlieren die Aktien ihren Wert und folglich verfügt die Pensionskasse über wesentlich tiefere Mittel und diese Verluste muss man auffüllen. In der Nachfolgezeit, wenn man Gewinn erwirtschaftet muss man zuerst die Wertschwankungsreserve auffüllen damit man solche Schwankungen der Aktien auffangen kann. Ist meine Antwort verständlich? Ansonsten muss es Daniel Bichsel besser oder präziser erklären. Es geht um Reserven, welche nach der letzten Krise vor zwei Jahren aufgebraucht waren. Nun müssen wir diese wieder auffüllen.

Präsident: Besten Dank Kurt Jörg. Daniel Bichsel wird als Sachverständiger noch Ergänzungen anbringen.

Daniel Bichsel, Finanzverwalter: Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren. Die Stabilisierungsstrategie hat der Stiftungsrat eingeschlagen, nachdem sich im Vorjahr, also Ende 2008, der Deckungsgrad knapp über 100% befand. Wie wir vorhin gehört haben sollten die notwendigen Wertschwankungsreserven 15% betragen. Somit ergibt sich ein Deckungsgrad von 115%. Bis man diesen Grad erreicht hat, wollen wir die Pensionskasse stabilisieren. Das heisst wir wollen sowohl den Aktiven als auch den Rentnern keine Leistungsverbesserungen versprechen. Dies so lange, bis wir die Wertschwankungsreserve wieder bis auf ihren Sollbestand von 15% aufgefüllt haben. Das verstehen wir unter dieser Stabilisierungsstrategie. Es handelt sich nicht um eine Sanierungsstrategie aber um eine Stabilisierungsstrategie.

Präsident: Das Wort ist offen für alle Ratsmitglieder. Fragen zum Departement Finanzen.

Toni Oesch, FdU: Auf Seite 35 heisst es im Abschnitt Jahresrechnung 2009: "Die Jahresrechnung habe ausgeglichen abgeschlossen." Ich habe es nun schon einige Male gesagt, aber wie heisst es so schön, steter Tropfen höhlt den Stein, dies ist wie immer eine Verklausulierung und eine Kommentierung des effektiven Ergebnisses. Richtig wäre, wenn es hiesse, dass ein Ertragsüberschuss erwirtschaftet wurde.

Präsident: Weitere Wortmeldungen zum Departement Finanzen? Keine. Wünscht der Gemeinderat das Wort? Wird nicht gewünscht. Wir fahren weiter mit dem Kapitel Bau.

3. Bau (S. 40 - 51):

Präsident: Hat die GPK Bemerkungen?

Bruno Vanoni, GPK: Auf der Seite 41 wird zum ersten Mal die Zahl der privaten und öffentlichen Minergiebauten erwähnt. Im Berichtsjahr sind 7 Minergiebauten erstellt worden. Wir möchten gerne wissen, wie diese Zahl zusammenpasst mit der Statistik auf Seite 40 über die ausgeführten Bauten. Dort kann man erkennen, dass im Jahr 2009 nur 2 Einfamilienhäuser erstellt wurden, dazu gab es fünf Um- und Ausbauten und daneben noch wenig andere Bauvorhaben ohne Wohnungen. Darum die Frage: Sind wirklich praktisch alle ausgeführten Bauten im letzten Jahr nach Minergie-Standard erstellt worden, oder gibt es einen anderen Zusammenhang zwischen diesen Zahlen?

Präsident: Kann der Gemeinderat diese Frage beantworten? Joseph Crettenand bitte.

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Herr Präsident, werte Damen und Herren. Die Frage der GPK betreffend das Total Bauten im Minergie-Standard kann ich folgenderweise beantworten. Die GFL Fraktion hat im letzten Jahr gewünscht, dass die Minergie-Bauten in den Verwaltungsbericht aufgenommen werden. Leider können wir ein Minergie-Gebäude erst in die Liste aufnehmen, wenn es offiziell durch die Minergie-Zertifizierungsstelle zertifiziert worden ist. Es ist also das Datum der Zertifizierung. Darum werden wir künftig im Verwaltungsbericht schreiben: "davon im Berichtsjahr zertifiziert." Die Mehrheit der 7 Gebäude im Jahr 2009 zertifiziert worden sind, erscheint in der Tabelle auf Seite 40 als ausgeführte Baute im Jahre 2008. Ich denke mit dieser Präzisierung sollte es klar sein.

Präsident: Das Wort ist offen für alle Ratsmitglieder.

Toni Oesch, FdU: Ich habe eine Frage zum Abschnitt Mobilfunk auf Seite 43. Mich würde es interessieren, wer die Messungen in Zollikofen an den entsprechenden Messpunkten durchgeführt hat. Erst kürzlich wurde diesbezüglich eine entsprechende Studie veröffentlicht. Man konnte zwischen den Zeilen herauslesen, dass diese Studie von den Mobilfunkbetreibern bezahlt worden sei. Ausserdem habe ich eine Frage zum Abschnitt Strassenbau hinsichtlich der Sanierung der Kreisel Kreuz und Bären. Diese unterstehen, wie es einmal in der Sonntagspresse hiess, dem "Kreiseloberingenieur". Die Kreisel sind eine gute Sache. Die Engländer sind hier mit den "roundabouts" vorausgegangen. Endlich hat man die Pflastersteine ersetzt. Ich habe von Anfang an gesagt, dass dies eine gefährliche Sache sei. Es war immer gefährlich, vor allem auch bei Nässe und Kälte. Für alle Verkehrsteilnehmer, seien es Fussgänger, Velofahrer oder Autofahrern war es gefährlich. Die Bremswege waren länger und die Schleudergefahr war viel grösser. Ausserdem habe ich eine Frage zu den Kosten. Beim Kreis "Kreuz" sind seinerzeit Fr. 450'000.00 ausgegeben worden. Ich weiss nicht mehr ob die Gemeinde diese Kosten alle selber übernehmen musste, oder ob der Kanton diese Kosten getragen hat. Es hat damals ziemliche Proteste gegeben. Ausserdem möchte ich wissen wie es sich diesbezüglich mit den vielen Reparaturen verhält, welche ausgeführt werden musste. Die gleichen Angaben möchte ich auch vom Kreis "Bären" erhalten. Nun noch etwas zu diesen Kreiseln, das gehört in den Bericht Verkehr und Bau. Ich habe das Folgende schon einige Male erwähnt. Wenn man von der Schulhausstrasse oder Kirchlindachstrasse in die entsprechenden Kreisel auf der Bernstrasse einfährt und sich keine Fussgänger auf den Fussgängerstreifen befinden, fahren die Autos welche von links kommen mit erhöhter Geschwindigkeit in die Kreisel ein. Das rührt daher, dass das Restaurant Kreuz sowie Mauer der Emmental AG, einen die Sicht rauben. Man sollte hier endlich etwas unternehmen, so wie es im Ausland überall der Fall ist. Allenfalls mit einem Poller oder einer anderen Massnahme, damit die Automobilisten abgebremst werden. Der jetzige Zustand ist einfach unverantwortlich.

Präsident: Weitere Fragen zum Departement Bau? Kann der Gemeinderat die gestellten Fragen zu den Mobilfunkanlagen und den Kreiseln beantworten?

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Ich kann die zwei Fragen von Herrn Oesch nicht beantworten. Es wäre schön wenn er diese Fragen im Vorfeld gestellt hätte, dann hätte ich sicher heute Abend eine richtige Antwort geben können. Ich weiss nicht wer die Messungen bei den Mobilfunkanlagen durchgeführt hat und wer welche Kosten bei den Kreiseln getragen hat weiss ich auch nicht. Der Finanzverwalter hat die entsprechenden Unterlagen heute Abend höchstwahrscheinlich nicht bei sich. Ich werde ihnen die Frage direkt beantworten. Darf ich bitten, dass solch spezifische Fragen für ein nächstes Mal vorher angemeldet werden.

Präsident: Ich würde sagen, wir nehmen dies als Einfache Anfrage entgegen. Dann wird es auf die nächste Sitzung beantwortet. Es sind zwei Fragen, einerseits zu den Mobilfunkanlagen andererseits zu den Kreiseln Kreuz und Bären. Zum Departement Bau werden keine Wortmeldungen mehr gewünscht.

4. Betriebe (S. 52 - 55):

Präsident: Hat die GPK Bemerkungen? Das ist nicht der Fall. Wünscht der Gemeinderat das Wort? Keine Bemerkungen. Wir gehen zum nächsten Departement.

5. Bildung (S. 56 - 68):

Präsident: Wünscht die GPK das Wort? Ist nicht der Fall. Wünscht der Gemeinderat das Wort? Auch keine Bemerkungen.

6. Soziales (S. 69 - 82):

Präsident: Wünscht die GPK das Wort? Ist nicht der Fall. Wünscht der Gemeinderat das Wort? Auch keine Bemerkungen.

7. Sicherheit (S. 83 - 94):

Präsident: Wünscht die GPK das Wort? Ist nicht der Fall. Wünscht der Gemeinderat das Wort? Auch keine Bemerkungen.

8. Planung (S. 95 - 103):

Präsident: Hat die GPK Bemerkungen? Ist nicht der Fall. Hat der Gemeinderat Bemerkungen? Ist nicht der Fall.

Toni Oesch, FdU: Seite 97, Überarbeitung Schutzzonenplan. Ich möchte orientieren, dass die Anwohner, die Liegenschaftsverwaltungen und das Forum der Unabhängigen eine Einsprache eingereicht haben. Die Einspracheverhandlung wurde durchgeführt. An dieser Einspracheverhandlung kam heraus, dass die Hecke, es handelt sich um eine geschützte Eichenhecke, bereits teilweise ausgerodet um an dieser Stelle einen Swimmingpool zu realisieren. Ausserdem sei anscheinend ein Marchstein versetzt worden.

Präsident: Sind zur Planung weitere Bemerkungen aus dem Rat? Ist nicht der Fall. Damit haben wir den Verwaltungsbericht abgehandelt. Somit kommen wir zum Schwerpunktprogramm.

Berichterstattung zum Schwerpunktprogramm 09/13 (S. 104 - 120)

Präsident: Wir werden die Schwerpunkte nun nacheinander behandeln

Schwerpunkt 1 (Seiten 105 - 107)

Präsident: Keine Bemerkungen der GPK und auch keine Bemerkungen seitens des Gemeinderates.

Schwerpunkt 2 (Seiten 107 - 109)

Präsident: Keine Bemerkungen der GPK und auch keine Bemerkungen seitens des Gemeinderates.

Schwerpunkt 3 (Seiten 110 - 112)

Präsident: Keine Bemerkungen der GPK und auch keine Bemerkungen seitens des Gemeinderates.

Schwerpunkt 4 (Seiten 113 - 115)

Präsident: Keine Bemerkungen der GPK und auch keine Bemerkungen seitens des Gemeinderates.

Schwerpunkt 5 (Seiten 115 - 116)

Roland Stucki, EVP: Herr Präsident, werte Ratsmitglieder. Das ist nun der Punkt bei welchem ich Synergien sehe zu dem was Hans-Jörg Rhyh gesagt hat. Ich möchte gerne wissen, welche Standorte vom Gemeinderat im Jahr 2009 geprüft worden sind. Und wie er zum Schluss kommt, dass keine Standorte in Frage kommen und somit das Projekt beedigen will. Es ist nach wie vor ein Anliegen welches man weiterverfolgen muss. Ich habe mit Freude zur Kenntnis genommen, dass dem Verein für offene Jugendarbeit ein Zentrum für Jung und Alt am Herzen liegt, dass kann man aus ihrem Bericht herauslesen. Daher kann dieses Projekt nicht einfach stillschweigend abgeschrieben werden, es bleibt ein Thema. Ich bitte den Gemeinderat dieses Projekt weiterzubearbeiten.

Edgar Westphale, Gemeinderat: Ich bin ja nun neu zuständig für den Gemeindesaal. Ich habe diesen zur Abschreibung beantragt. Da ich neu bin, konnte ich diesen nicht vorher zur Abschreibung beantragen. Die Situation sieht folgendermassen aus. In den nächsten 5 Jahren ist es nicht realistisch bzw. wir sehen keinen möglichen Standort um ein solches Gemeinschaftszentrum zu erstellen. Darum wurde dieses Vorhaben auf meinen Vorschlag hin herausgenommen. Das heisst aber nicht, dass dieses Projekt dann vergessen geht. Sollte sich eine Möglichkeit ergeben, dass ein solches Gemeinschaftszentrum erstellt werden könnte, werden wir dies natürlich prüfen. Es heisst nicht, dass es im Fall einer Abschreibung komplett vergessen geht. Wir hatten das Gefühl, dass wir anstelle der ewig gleichen Berichterstattung zu diesem Projekt, welche auch sehr unbefriedigend ist, dieses abschreiben wollen. Sollte sich aber eine Situation ergeben, wo wir erkennen, es könnte eine Möglichkeit zur Realisierung bestehen, nehmen wir dieses Projekt gerne wieder auf. Es ist sicher nicht vergessen.

Präsident: Weitere Bemerkungen zu diesem Schwerpunkt? Keine

Schwerpunkt 6 (Seiten 117 - 119)

Beat Nydegger, SP: Herr Präsident, liebe Frauen und Männer. Seite 118 unten, Fremdsprachige Eltern frühzeitig für die Integration gewinnen ist der Lösungsansatz. Zuunterst können wir lesen, dass dieser Punkt teilweise erfüllt worden ist. Ich werde die letzten zwei Sätze vorlesen: "Für die sprachliche und soziale Frühintegration (Motion Anne-Marie Pfiffner) sind die im Voranschlag reservierten Mittel im Betrag von Fr. 22'400.00 nicht beansprucht worden. Ziel war eine Teilfinanzierung des Spielgruppenbesuchs für Kinder deren Eltern finanziell nicht gut gestellt sind." Ich nehme nun nicht an, dass es in Zollikofen keine finanziell nicht gut gestellten Eltern gibt. Meine Fragen lauten: Warum hat man dieses Geld nicht gebraucht? Wie steht es um dieses Projekt? Hat jemand aktiv die Eltern informiert, dass Geld für solche finanziellen Unterstützungen zur Verfügung steht? Was geschieht nun mit diesem Projekt und wie gedenkt der Gemeinderat, nachdem diese Motion vom Parlament überwiesen worden ist, diese zu erfüllen?

Präsident: Kann die Gemeinderätin Sabine Huber-Spari dazu Stellung nehmen.

Sabine Huber-Spari, Gemeinderätin: Herr Präsident, liebe Ratsmitglieder. Wir haben es nicht verpasst die Eltern zu informieren, dass eine finanzielle Unterstützung möglich ist, da sie dieses Geld nicht einfach selber abholen können. Wir haben schon vor einiger Zeit mit diesem Projekt begonnen. Nun ist ein Konzept erarbeitet worden. Dieses muss nun noch bereinigt werden. Diese Bereinigung wird nächsten Dienstag an einer entsprechenden Sitzung geschehen. Der Schwerpunkt wird sich auf die Umsetzung beziehen. Anschliessend wird das Konzept dem Gemeinderat vorgelegt. Dann werden wir sehen, wie wir mit der Umsetzung beginnen können. Wir haben das Geld nicht gebraucht. Wir sind davon ausgegangen dass, wir Spielgruppen für die Kinder finanzieren. Man muss die Eltern aber aktiv angehen und es ist gar nicht so einfach an diese zu gelangen, da in der Regel die Sprache ein Problem ist. In diesem Konzept sind alle wichtigen Punkte abgehandelt. Ich werde informieren, sobald das Projekt umgesetzt wird.

Präsident: Von der Antwort befriedigt?

Beat Nydegger, SP: Zum Teil.

Präsident: Weitere Bemerkungen zu diesem Schwerpunkt?

Roland Stucki, EVP: Nicht zu diesem Schwerpunkt aber ich möchte zurück auf Seite 7 kommen. Ich habe zu meinen diesbezüglich gestellten Fragen keine Antwort erhalten. Ist es nun richtig oder nicht richtig? Ich bin der Meinung, dass es nicht richtig ist. Es sind keine Motionen überwiesen worden, diese sind behandelt worden.

Präsident: Wir nehmen dies so zur Kenntnis und werden dies als Einfache Anfrage beantworten, dann kann man dies überprüfen, anstatt, dass man nun aus dem Erinnerungsvermögen eine Antwort gibt. Ist das so in Ordnung?

Roland Stucki, EVP: Das ist gut.

Schwerpunkt 7 (Seite 120)

Präsident: Weder von der GPK noch vom Gemeinderat werden Bemerkungen gewünscht. Somit sind wir mit der Beratung des Verwaltungsberichtes inklusive Schwerpunktprogramm fast am Ende.

Armin Röthlisberger, SVP: Herr Präsident, werte Anwesende. Ich möchte Herrn Oesch bitten, seine Aussage, es sei ein Marchstein versetzt worden, schriftlich abzugeben. Das wäre eine strafbare Handlung. Somit wäre er auch ein Verleumder wenn dies nicht der Wahrheit entspräche. Deshalb bitte ich ihn dies schriftlich abzugeben.

Toni Oesch, FdU: Ich kann Herrn Röthlisberger beruhigen. Er hat schon einmal behauptet ich hätte die Unwahrheit erzählt. Dies steht in den Protokollen der Einspracheverhandlung. Herr Funk kann dies bestätigen.

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Nein, ich kann dies nicht bestätigen.

Bruno Vanoni, GFL: Ich möchte nur eine kleine Präzisierung anbringen, damit keine Missverständnisse entstehen. Roland Stucki hat vorhin gesagt, der Verein offene Jugendarbeit vertrete das Anliegen das Gemeinschaftszentrum für Jung und Alt voranzutreiben. Einfach dass es richtig dargestellt ist. Der Verein offene Jugendarbeit hat überhaupt keine Position in dieser Sache. Aber das Projekt "Jugend mit Wirkung" hat die Idee eines Gemeinschaftszentrums für Jung und Alt von Jugendlichen aufgegriffen und stellt dieses Anliegen am Jugend_mit_Wirkungs_Tag am 29. Mai 2010 nachmittags hier in der Aula zur Diskussion. Alle die an dieser Idee mitwirken wollen, ob dafür oder dagegen, oder an der praktischen Umsetzung mithelfen, sind herzlich eingeladen am 29. Mai 2010 mitzuhelfen.

Armin Röthlisberger, SVP: Ich möchte Herrn Oesch fragen, ob er seine Behauptung gerne protokollieren lassen möchte?

Präsident: Die Aussagen werden ohnehin protokolliert. Somit sind wir am Schluss des Verwaltungsberichtes angelangt und wenn keine weiteren Wortmeldungen vorhanden sind, stelle ich, gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 der Gemeindeverfassung fest:

Präsident: Ich stelle somit gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 Litera c der Gemeindeverfassung fest:

3.2 Der Verwaltungsbericht 2009 der folgenden Departemente wird zur Kenntnis genommen:

- | | |
|----------------|---------------|
| 1. Präsidiales | 5. Bildung |
| 2. Finanzen | 6. Soziales |
| 3. Bau | 7. Sicherheit |
| 4. Betriebe | 8. Planung |

3.3 Die Berichterstattung 2009 zum Schwerpunktprogramm 09/13 wird zur Kenntnis genommen.

Präsident: Mit diesen Kenntnissnahmen leiten wir über jetzt über zum gemeinderätlichen Antrag welcher als erstes aufgeführt ist, nämlich die Abschreibung der parlamentarischen Vorstösse. Wir beginnen mit dem Vorstoss Max Winkler und Mitzunterzeichnende. Der Gemeinderat stellt den Antrag, die Motion sei abzuschreiben. Gibt es Bemerkungen?

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Herr Präsident, liebe Frauen und Männer. Bei der Motion Max Winkler betreffend Gemeindesaal geht es um Folgendes: Die Motion von Max Winkler bezieht sich explizit auf die Realisierung eines Saals auf der Häberlimatte im Rahmen der zweiten oder dritten Etappe des Ausbaus. In diesem Jahr wird mit der dritten Etappe begonnen. Dort ist es nicht möglich einen Gemeindesaal zu realisieren. Darum bittet der Gemeinderat euch diese Motion abzuschreiben.

Präsident: Das Wort ist offen für die Ratsmitglieder zu diesem Abschreibungsantrag. Davon wird nicht Gebrauch gemacht. Wir kommen zur Abstimmung.

Abstimmung:

1.1 Die Motion Max Winkler und Mitunterzeichnende betreffend Gemeindesaal wird grossmehrheitlich abgeschrieben.

Präsident: Wir kommen nun zum Postulat Fritz Vollenweider und Mitunterzeichnende betreffend Förderung der Integration des Steinibachquartiers. Hier stellt der Gemeinderat ebenfalls den Antrag, das Postulat sei abzuschreiben. Möchte der Gemeinderat hier eine Begründung abliefern?

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Herr Präsident, liebe Frauen und Männer. Ich kann hier nicht mehr sagen als ich bereits letztes Jahr gesagt habe. Ich glaube ich habe damit begonnen, dass, wenn man das Steinibachquartier als Ghetto bezeichnet, ich selber im Ghetto wohne und mich dort sehr wohl fühle. Meine Kinder sind im Ghetto zur Schule gegangen. Dennoch sind anständige Menschen aus ihnen geworden. Ich habe nicht das Gefühl, dass die Leute im Steinibachquartier unglücklicher sind als hier. Sicher, es gibt im Steinibachquartier kein Geschäft, aber es würde sehr schwierig werden dort ein Geschäft aufzubauen. Darum habe ich bereits beim letzten Mal, im Namen des Gemeinderates beantragt, dass man dieses Postulat nicht erheblich erklären sollte. Damals wurde dies knapp abgelehnt. Ich bitte euch diesmal dem Antrag des Gemeinderates zu folgen.

Bruno Vanoni, GFL: Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich kann am Anfang eigentlich das gleiche sagen wie mein Vorredner, ich wohne auch im Steinibachquartier und fühle mich wohl dort. Aber darum geht es hier eigentlich nicht. Ich möchte zu Beginn nochmals daran erinnern, dass die kommentarlose Abschreibung von Vorstössen, welche seit 10 Jahren hängig sind, eine Möglichkeit ist. Es ist aber nicht vorgeschrieben. Bei der Beratung der Geschäftsordnung, an welcher man diese Möglichkeit eingeführt hat, sind schon damals Bedenken laut geworden. Man hat deshalb auch die Formulierung abgeschwächt. Es wurde damals gesagt, dass das Abschreiben von zehnjährigen Vorstössen, das Aussitzen von unangenehmen Geschäften fördert. Genau diesen Eindruck gewinnt man nun bei diesem Postulat "Steinibach gehört zu Zollikofen", wie das Postulat früher offenbar geheissen hat. Dieses Postulat ist offen formuliert und listet nur beispielhaft mögliche Massnahmen zur besseren Integration des Steinibachquartiers in Zollikofen auf. Wir wissen nicht welche Massnahmen geprüft worden sind und was man in Sinn dieses Postulats unternommen hat. Das der Unterschied zu den beiden anderen Vorstössen betreffend Saalbau oder Gemeindesaal. Dort weiss man aufgrund des Wortlautes, dass diese so nicht mehr realisierbar sind. Hingegen ist das Postulat hinsichtlich des Steinibachquartiers immer noch offen, und wir hätten gerne eine Antwort darauf wie die Lage heute beurteilt wird. Sind allenfalls Massnahmen unternommen worden oder nicht? Wir hatten in letzter Zeit den Eindruck, dass mindestens in einzelnen Fällen eher gegenteilig zu den Forderungen des Postulates gehandelt wurde. So wurde beispielsweise der Primarschule Steinibach in letzter Zeit das Leben eher schwerer gemacht als es ohnehin schon ist. Eine Gelegenheit Anlässe im Steinibachschulhaus Anlässe durchzuführen, zumindest für die Einwohner des unteren Gemeindeteils, hat man auch verpasst. Beispielsweise bei der Anwohnerinformation über die Sanierung der Reichenbachstrasse. Auf der Webseite der Gemeinde ist verdienstvollerweise das Protokoll aufgeschaltet worden, das über die Behandlung des Postulats am 24. Mai 2000 Auskunft gibt. Da sind interessante Ausführungen über die dazu mal geäusserten Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner des Steinibachquartiers zu lesen. Insbesondere auch die Ergebnisse einer Umfrage, die unter den Seniorinnen und Senioren dieses Quartiers gemacht worden war. Es wäre interessant zu erfahren, ob sie heute immer noch die gleichen Anliegen haben und wie das Quartier seine Lage heute sieht. Wir fänden es richtig und wichtig, nach zehn Jahren eine Bilanz zu ziehen und dem GGR aufzuzeigen, was im Steinibachquartier in

den letzten Jahren geschehen ist. Und was unternommen wurde um eine bessere Integration zu erreichen. Aufgrund eines solchen Berichtes könnte der GGR dann allenfalls das Postulat mit guten Gründen abschreiben, aber nicht jetzt, ohne zu wissen, ob seine Anregungen immer noch berechtigt sind oder nicht. Aus diesem Grund bittet die GFL Fraktion, das Postulat nicht abzuschreiben.

Präsidenten: Weitere Wortmeldungen?

Hans Peter Baumann, SVP: Ich habe zwei Bemerkungen. Erstens bin ich der Meinung, dass im Steinibachquartier noch ein Geschäft existiert. Die Motion betrifft alte Motionen und alte Postulate. Es hindert uns nichts daran diese heute Abend abzuschreiben und morgen ein neues Postulat oder eine neue Motion einzureichen welche aktueller ist und behandelt werden muss. Den oder die Verfasser würde das Parlament dann auch noch kennen. Ich werde euch ermuntern dieses Postulat abzuschreiben und wenn ihr das Thema als wichtig erachtet, ein neues Postulat einzureichen.

Präsident: Wem darf ich das Wort erteilen? Wir schreiten zur Abstimmung.

Abstimmung:

1.2 Das Postulat Fritz Vollenweider und Mitunterzeichnende betreffend Förderung der Integration des Steinibachquartiers in die gesamte Bevölkerung Zollikofens wird mehrheitlich abgeschrieben.

Präsident: Wir kommen nun noch zum Postulat Jürg Scheidegger und Mitunterzeichnende betreffend vielfältige Nutzung des neuen Saalbaus auf dem Kreuz-Areal. Der Gemeinderat beantragt auch dieses Postulat abzuschreiben und wird dies sogleich begründen.

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Herr Präsident, liebe Frauen und Männer. Ich gebe Hans-Jörg Rhyn Recht, dass wir dieses Postulat früher zur Abschreiben hätten vorlegen sollen. Es ist eine Sünde, dass wir dies nicht getan haben. Es hängt mit dem Neubau des Restaurant Kreuz zusammen. Mit der Nicht-Realisierung des Saals, hat sich dieses Postulat erledigt. Aus diesem Grund bitten wir euch, dieses Postulat abzuschreiben.

Hans-Jörg Rhyn, SP: Herr Präsident, geschätzte Frauen und Männer. Wir haben jetzt Begründungen erhalten. Diese leuchten auch ein. Es wäre sehr einfach gewesen diese Begründungen im Verwaltungsbericht aufzuführen. Es hätte weniger Diskussionen ausgelöst. Der Verdacht, dass man diesen einfach nur abhaken will, wäre somit nicht aufkommen. Ich nehme für mich zur Kenntnis, wahrscheinlich meine Fraktion auch, dass beim Schwerpunkt 5 "Zentrale Begegnungsorte erhalten und schaffen", sowie dem dazuhörenden Lösungsansatz "Ein Vereins- und Gemeinschaftszentrum einrichten" steht, dass dieses nicht weiterverfolgt wird. Wir nehmen dies so zur Kenntnis und werden den guten Ratschlag von Hans Peter Baumann allenfalls berücksichtigen, sollte diesbezüglich weiterhin ein Bedürfnis vorhanden sein. Wir haben seitens des Gemeinderates nichts über allfällige Bedürfnisabklärungen vernommen. Allenfalls ist bei den Vereinen noch ein Bedürfnis vorhanden. Es könnte aber auch sein, dass gar kein Bedürfnis besteht. Es wurde aber meiner Meinung nach nicht abgeklärt. Daher nehmen wir heute zur Kenntnis, dass dieser Schwerpunkt nicht weiterverfolgt wird.

Roland Stucki, EVP: Es ist richtig, dass man das was Hans-Jörg Rhyn gesagt hat bekräftigt. Man hat für viel Geld Zukunftskonferenzen ins Leben gerufen. Man ist an einem Samstag zusammengekommen und hat am Flipchart aufgelistet was in diesem Dorf noch

zu verbessern ist. Es ist klar herausgekommen, dass dies ein Schwerpunkt ist und dieser wird hier, wie dies Hans-Jörg Rhyn richtig sagt, beerdigt. Das ist nicht korrekt.

Präsident: Weitere Voten. Die Gelegenheit wird nicht ergriffen. Wir kommen zur Abstimmung.

Abstimmung:

- 1.3 Das Postulat Jürg Scheidegger und Mitunterzeichnende betreffend vielfältige Nutzung des neuen Saalbaus auf dem Kreuz-Areal wird grossmehrheitlich abgeschrieben.**
-

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE